



Duale Autismus- und Familientherapie bei Zephir gGmbH

1 Trägerinformationen und Leitbild

Zephir ist ein gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe, der seit 1999 im Südwesten Berlins mit verschiedenen Angeboten tätig ist. Unser Team besteht derzeit aus rund 40 Mitarbeiter:innen, überwiegend Sozialpädagog:innen/-arbeiter:innen, Psycholog:innen, staatlich anerkannte Erzieher:innen, Lerntherapeut:innen, Systemische Berater:innen / Therapeut:innen und approbierte Psychotherapeuten. Unsere Fachkräfte bilden sich kontinuierlich in- und extern weiter.

Wir bieten Beratung, Betreuung und Begleitung für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern in schwierigen Lebenssituationen. Durch unsere professionellen Angebote erleichtern und ermöglichen wir den Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, die Teilhabe an der gesellschaftlichen Entwicklung. Wir unterstützen sie bei der Erfahrung und Entwicklung ihrer Selbstwirksamkeit mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten aus der Familienhilfe, Familientherapie, autismspezifischen Therapie für junge Menschen und ihre Familien, Lerntherapie, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Wir begegnen allen Menschen mit Respekt und Wertschätzung. Unsere Arbeit ist lebenswelt-, sozialraum- und ressourcenorientiert. Bei Pädagogik, Beratung und Therapie orientieren wir uns an systemischen und ganzheitlichen Ansätzen. Wir verstehen Neurodiversität, Behinderung und jede Form der Andersartigkeit nicht als Defizit, sondern als Teil menschlicher Vielfalt und Bereicherung für das gesellschaftliche Zusammenleben. Wir handeln integrativ und inklusiv und richten den Blick auf die vorhandenen Stärken.

2 Zielgruppe

Unser pädagogisch-therapeutisches Angebot richtet sich an Familien mit Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen sowie an junge Erwachsene mit einer Diagnose aus dem autistischen Formenkreis sowie an nicht diagnostizierte neurodivergente junge Menschen-

Das autistische Kernmerkmal ist die Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitung. Der überwiegende Anteil der „Symptome“ sowie Verhaltensweisen basiert auf der sensorischen Sensitivität bzw. dem extremen Erleben der „Wirklichkeit“.

Autismus drückt sich in vielfältigen Facetten und heterogenen Erscheinungsbildern aus:

- inhomogene Fähigkeits- und Entwicklungsprofile
- auditive, visuelle, taktile, kinästhetische, olfaktorische oder gustatorische Wahrnehmungsbesonderheiten / Hyper- und Hyposensibilität
- zentrale Kohärenz kann geschwächt sein
 - detailorientierte / eindimensionale Wahrnehmung
 - mangelnde Abstraktions- und Kategorisierungsfähigkeit
 - geringe kognitive Flexibilität
 - Bevorzugung des logisch-rationalen ggü. des ganzheitlich-intuitiven Denkens
- exekutive Fähigkeiten können beeinträchtigt sein
 - Aufmerksamkeitssteuerung
 - Selbstregulation
 - zielgerichtete Handlungssteuerung
 - Willensbildung
 - Prioritätensetzung
 - - motorische Steuerung u. a.

- Auffälligkeit in Kommunikation und Sprache (bspw. stagnierte Sprachentwicklung, monotones oder verwaschenes Sprechen, wörtliches Sprachverstehen oder Schwierigkeiten im Erfassen komplexer sprachlicher Botschaften, kryptische / altersuntypische Sprache, Echolalie)
- Auffälligkeiten im zwischenmenschlichen Kontakt und in der Theory of Mind (kognitive Empathie)

Zusätzlich können folgende Erscheinungsbilder auftreten:

- Affinität zu klaren Strukturen und festen Ritualen
- stereotypes, selbststimulatives Verhalten
- Tics
- Ängste und Phobien
- zwanghafte, kontrollierende Verhaltensweisen
- ausgeprägte Spezialinteressen
- Rückzugs-, Vermeidungstendenzen
- selbst- und fremdverletzende Verhaltensweisen
- Masking, Scripting
- Modulationsfähigkeit von Stimmungen, flacher affektiver Ausdruck

3 Therapeutisches Angebot

Dualer Therapieansatz

Auf der Rechtsgrundlage der Paragraphen 30, 31 und 35a SGB VIII bieten wir autismspezifische Familientherapie (Förderung, Begleitung, Beratung) in enger Kooperation mit den Klient:innen und ihren Familien, zuständigen Jugendämtern, Kindertageseinrichtungen, Schulen und Ausbildungseinrichtungen, therapeutischen Einrichtungen, Kliniken und anderen Fachdiensten an.

Autismspezifische Lernkonzepte mit systemisch-therapeutischer Grundhaltung und Methodik prägen die Arbeit des Autismusfachteams von Zephir gGmbH. Pädagogisch-therapeutisches Fachpersonal mit fundiertem Erfahrungswissen und spezifischen Zusatzqualifikationen in den Bereichen systemische Beratung und Therapie, TEACCH, UK, PECS, ABA/VB ermöglicht eine interdisziplinäre und umfassende Zusammenarbeit im Interesse unserer Klient:innen.

Unser Angebot kombiniert

- a) Einzelförderung in Kooperation mit einem Elternteil in unseren Therapieräumen
- b) Beratung, Anleitung und Therapie im Lebensumfeld (Aufsuchende Hilfe)

Es basiert auf intensiver Verhaltensbeobachtung des Kindes / Jugendlichen sowie der Analyse des Beziehungs- / Interaktionsverhaltens zwischen dem Kind / Jugendlichen und allen beteiligten Bezugspersonen. Die Therapieschwerpunkte „sozial-emotionale Entwicklung“ und „Entwicklung sprachlicher / interaktiver Fähigkeiten“ werden im Rahmen von wöchentlicher Einzelförderung unter Einbeziehung der Eltern kombiniert mit aufsuchenden Terminen bearbeitet. Zirkulär beobachtend und mit Blick auf die Wahrnehmungsbesonderheiten der jungen Menschen beraten unsere Fachkräfte die am Hilfeprozess beteiligten Personen und Institutionen bei der Ausgestaltung des Lebens- und Lernumfelds sowie der Kontakt- und Beziehungsgestaltung.

Für Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Autismus-Spektrum bieten wir autismspezifische systemische Einzelberatung und -therapie an. Wir unterstützen den jungen Menschen im Rahmen der Jugendhilfe bei der Alltagsbewältigung und -strukturierung (Prioritäten setzen, Entscheidungen treffen, Pläne erfolgreich umsetzen), bei der Kontakt- und Beziehungsgestaltung (Gestaltung von

Freundschaften, Beziehungen pflegen, aufrechterhalten und verbindlich kommunizieren), bei der Einordnung der subjektiven Wahrnehmung und der Bewältigung von herausfordernden Gefühlen, wie Ängsten, Unsicherheiten, Stresserleben, Unter- oder Überforderung.

Die Ausgestaltung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Bedarfen des Familiensystems.

Wir verstehen Verhalten aus dem autistischen Formenkreis als Resultat und Ausdruck neurosensitiver Menschen. Wir betrachten autismusbedingtes und in diesem Kontext *von der „Norm abweichendes Verhalten“* als einen funktionalen, neurophysiologischen Mechanismus. Es basiert auf der mangelnden Kontrolle über die zu verarbeitende Reizmenge und ist Ausdruck von sensorischer Be-/ Überlastung bzw. einem übererregten Nervensystem. „Autistisches Verhalten“ dient dem Schutz vor Reizüberflutung oder ist ein Resultat dieser dadurch ausgelösten Überforderung. Es ist sowohl auf eine andersartige Wahrnehmungsverarbeitung zurückzuführen, die mit ihrer Umwelt in Resonanz steht, als auch als interdependentes Beziehungsverhalten innerhalb menschlicher Systeme zu begreifen.

Unser pädagogisch-therapeutisches Selbstverständnis verkörpert die Sensibilisierung und Wertschätzung der Umwelt für wahrnehmungsbedingte Besonderheiten.

Verlauf der Dualen Autismus- und Familientherapie

Die Zusammenarbeit beginnt mit einem Analyse- / Beobachtungsintervall von ca. sechs Terminen. In dieser Zeit lernt der / die Therapeut:in den jungen Menschen in dessen Lebensumfeld (Elternhaus, Institutionen u. a.) im Rahmen von Hospitationen kennen und baut behutsam eine Beziehung zum Kind / Jugendlichen auf. Zum Abschluss dieser Periode finden die ersten Termine nach dem dualen Prinzip im Therapiezentrum der Zephir gGmbH statt.

Mit Festlegung der Therapie- und Beratungsziele auf Basis (informeller) Förderdiagnostik geht der / die Therapeut:in in enger Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten in einen kleinschrittigen, regelmäßig evaluierten Arbeitsprozess über. Dabei ist die Kooperation zwischen Therapeut:in und den am Hilfeprozess Beteiligten maßgebend. Lernziele und -schritte werden im Therapieplan festgelegt, transparent definiert und regelmäßig überprüft.

Die gemeinsamen Termine finden im Wechsel (Therapiezentrum, Elternhaus) unter Mitwirkung der Bezugspersonen statt. Die Therapieeinheiten werden gemeinsam alternierend absolviert und ausgewertet. Der / die Therapeut:in fungiert hier als Modell und Anleiter:in. Die Generalisierungsfähigkeit (Übertragungslernen) beim Kind / Jugendlichen wird gefördert, indem spezifische Ziele mit verschiedenen Personen und in verschiedenen Kontexten systematisch und einheitlich erarbeitet werden. Die Verantwortung liegt bei den Eltern, die therapeutischen Inhalte kontinuierlich im Alltag umzusetzen.

Zusätzliche Elternberatung oder Familiengespräche sowie eine enge Vernetzung mit anderen beteiligten Fachkräften sind ein weiterer Bestandteil des Angebots.

Das kleinstrukturierte Therapiesetting bedarf einer intensiven Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen sowie einer detaillierten Abstimmung mit den am Hilfeprozess beteiligten Personen. Der hohe zeitliche Umfang der pädagogisch-therapeutischen Arbeit geht mit i. d. R. kleinschrittigen Entwicklungsfortschritten einher, welche nur durch Kontinuität und hochfrequente Wiederholung sowie aufwändigem Übertragungslernen in verschiedenen Kontexten möglich sind. Die Eltern übertragen erarbeitete Prozesse aktiv in das Lebensumfeld ihres Kindes.

Als Stundenkontingent pro Familiensystem werden sechs Fachleistungsstunden wöchentlich geplant, welche sich aus zwei festen Terminen (Therapiezentrum / Hausbesuch) à 2,5 Fachleistungsstunden einschließlich der Vor- und Nachbereitung zusammensetzen, ergänzt durch intensive Fallanalyse, kontinuierliche Therapieplanung und -evaluation, Eltern- und Vernetzungsarbeit.

Angepasst an den Bedarf des jungen Menschen seine Entwicklung (Autonomie, Adoleszenz) und die Familiendynamik berücksichtigend, kann die Frequenz der Termine reduziert mit einem Kontingent von 3 FLS / Woche angeboten werden. Die Eltern bringen sich durch regelmäßige Beratung / Austausch in den Prozess aktiv ein.

Das Angebot versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Es zielt auf die Unabhängigkeit von pädagogisch-therapeutischen Fachkräften hin. Wir betrachten die Bezugspersonen als Expert:innen ihrer Kinder, welche durch die Anleitung unserer Therapeut:innen in ihren (methodischen) Kompetenzen gestärkt werden. Das Ausschleichen der Maßnahme wird mit Fokus auf den individuellen Bedarf - inhaltlich und strukturell - behutsam mit einer sukzessiven Reduktion der FLS angebahnt. Der Abschluss stellt eine bedarfsorientierte Beratung der am Hilfeprozess Beteiligten dar.

Standardisiert in der Dualen Autismus- und Familientherapie sind regelmäßige Hospitationen in den Therapien einschließlich ausführlicher Auswertungen durch die fachliche Bereichsleitung sowie im Rahmen des Co-Teams. Kontinuierliche Intervention / bedarfsorientierte Fallbesprechungen tragen darüber hinaus zur Qualitätssicherung bei.

Ziele

Im Rahmen unseres Angebots soll durch das Zusammenwirken aller am Hilfe- und Entwicklungsprozess beteiligten Personen erreicht werden, dass ein Bezugsrahmen geschaffen wird, in welchem sich auch Menschen im Autismus-Spektrum / neurodivergente Personen wohl und sicher fühlen können.

Ziel der spezifischen Hilfe ist, die jungen Menschen sowie ihre Familien und Fachkräfte im Umgang mit wahrnehmungsbedingten Besonderheiten zu stärken, ihr Handlungs- und Reaktionsrepertoire aufeinander abzustimmen und zu erweitern, die Bewältigung des Alltags zu erleichtern, eine Sensibilisierung für innerfamiliäre / interpersonelle Interaktions- und Kommunikationsstrukturen zu erreichen und beziehungshinderliche Interaktionsmuster umzuwandeln.

Der Fokus unseres dualen autismus- / familientherapeutischen Angebots liegt auf der Anregung von Verstehensprozessen, der Annahme individueller Besonderheiten und ihrer Funktionen sowie einem Bewusstsein für Neurodiversität.

Junge Menschen im Autismus-Spektrum werden im Rahmen dieser Hilfe dabei unterstützt, sich ihres individuellen (Entwicklungs-) Potenzials bewusst zu werden, es auszuschöpfen und größtmögliche Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung zu erfahren. Dabei lernen sie, sich ihrer Umgebung ihren Möglichkeiten entsprechend zu öffnen und sich in ihr besser zu orientieren genauso wie individuelle Grenzen wahr- und anzunehmen.

Methodisches Fundament

Der Fokus des systemisch-therapeutischen Ansatzes liegt in unserer Arbeit immer auf dem Familiensystem. Darüber hinaus werden weitere, den jungen Menschen betreffenden Systeme (Kindertagesstätte, Schule etc.) in die Arbeit einbezogen. Wir sind überzeugt, dass Neurodiversität Vielfalt und Bereicherung für die Gesellschaft bedeuten und dass deshalb mit pathologisierenden Diagnosen und Zuschreibungen behutsam und kritisch umgegangen werden muss. Unser Blick auf Verhalten bezieht stets neurobiologische als auch systemische Faktoren ein. So kann ein bestimmtes Verhalten bspw. als Resultat von Wechselwirkungen aus dem System identifiziert und dadurch Möglichkeitsräume vergrößert werden.

Unsere systemisch-therapeutische Perspektive ist ressourcen-, lösungs-, klienten- und stärkenorientiert, betrachtet Verhalten als stets in das System eingebundenes Muster.

Der TEACCH-Ansatz (*Treatment and Education of Autistic and related Communication impaired Children* bzw. *Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbeeinträchtigter Kinder / Menschen aller Altersgruppen*) ist als ein ganzheitliches entwicklungstherapeutisches Verfahren zu verstehen. Unter Berücksichtigung von Aspekten der Kognitions-, Entwicklungs- und Neuropsychologie sowie angepasst an den individuellen Bedarf und Entwicklungsstand der Kinder / Jugendlichen und ihrer Familien werden kleinschrittige Förderkonzepte mit dem Fokus auf ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit und Selbstbestimmung entwickelt.

Die Lebenswelt von Menschen mit unterschiedlichen kognitiven Stilen wird unter Berücksichtigung ihres einzigartigen Erlebens so gestaltet, dass sie ihr (Lern- und Handlungs-) Potenzial bestmöglich entfalten können. Die Strukturierungs- und Visualisierungshilfen (bezogen auf Raum, Zeit, Material und Aktion) des *Structured Teaching* werden zur vorherseh- und nachvollziehbaren Gestaltung von Umgebung, Alltags- und Handlungsabläufen eingesetzt (z. B. Zeit-, Ablauf-, Aktions-, Programm-, Tages-, Wochenpläne u. a. visuelle Hilfsmittel). Hier werden visuelle Denk- und Lernpräferenzen berücksichtigt. Hilfsmittel nach TEACCH erleichtern die Aufmerksamkeitssteuerung signifikant, vermitteln Bedeutung und Orientierung, bieten Sicherheit und Menschen im Autismus-Spektrum somit die Möglichkeit, ihren Alltag selbständiger zu bewältigen.

Parallelen zwischen dem TEACCH- und dem systemischen Ansatz zeigen sich in der engen Zusammenarbeit mit dem System, der Ressourcenorientierung sowie Ganzheitlichkeit als auch der eklektischen Haltung.

SKT (*Soziales Kompetenztraining*) inkl. ToM-Ansatz (*Theory of Mind*) sowie Psychoedukation stellen weitere Grundbausteine unserer Arbeit dar. Menschen im Autismus-Spektrum sind bei der sozialen Interaktion keine „Selbstlerner“, d. h. sie übernehmen sozial übliche Paradigmen nicht oder lernen weniger durch Imitation, Modelllernen, Intuition etc. Interaktions- und Beziehungsfähigkeiten müssen oft zunächst kognitiv erfasst und darüber erlernt werden. Im Rahmen von SKT werden soziale Regeln, (psycho-)soziale Kausalitäten erarbeitet und die Bedeutung nonverbaler Kommunikation dechiffriert. Dabei werden Themen aus dem Lebensalltag des jungen Menschen aufgegriffen und mit Hilfe individualisierter Fördermaterialien und -einheiten (soziale Lerngeschichten, Emotionsskalen, Rollenspielen u. v. m.) verarbeitet.

Die Theory of Mind (ToM) beschreibt die Deutungs- und Interpretationsfähigkeit über Gefühle, Befindlichkeiten und Absichten anderer. Damit ist das ToM-Training ein elementares Instrument, um soziale Interaktion zu verstehen. Als Bestandteil von SKT erweitert es den Zugang zu sowie das Erfassen von Emotionalität. Es konzentriert sich auf das Kennen und Erleben lernen von Grund- bis zu komplexen Gefühlen und baut das Verständnis von nonverbaler Kommunikation (Körpersprache, Mimik, Tonfall u. a.) aus. Schließlich ermöglicht es die Erkenntnis über differente Erfahrungen, Informationen, Empfindungen anderer Personen und fördert somit die Fähigkeit zur Perspektivübernahme.

Zugang zur und Ausdruck von subjektiver Emotionalität stellen eine weitere wesentliche Komponente des ToM-Trainings dar. Verständnis und Bewusstsein über eigene Gefühlslagen und Facetten sowie deren Kausalitäten, dienen der Selbstreflexion und erweitern den Handlungsspielraum für alternative Ausdrucks- und Verhaltensweisen.

Das psychoedukative Element der therapeutischen Begleitung dient vor allem der selbstbewussteren Lebensgestaltung sowie der Stärkung von Kindern und Jugendlichen mit Wahrnehmungsbesonderheiten. Gemeinsam mit den jungen Menschen wird an einem verbesserten Zugang zu und gesteigertem Bewusstsein für die persönlichen Stärken sowie an autismusbedingten Fähigkeiten oder Herausforderungen gearbeitet.

PECS (*Picture Exchange Communication System*) ist ein weiteres, alternatives Kommunikationsinstrument. Es gibt Kindern und Jugendlichen, welche nonverbal sind oder noch nicht hinreichend mit Lautsprache kommunizieren können, eine Stimme. Mit Hilfe eines Bildkartensystems, welches in einem systematischen Lernprozess sechs Phasen durchläuft, lernen Menschen im Autismus-Spektrum mit ihrem Umfeld zu kommunizieren. PECS wird nicht als ein Ersatzmodul zur Verbalsprache verstanden, sondern als ein möglicher Weg in die Sprachanbahnung.

Kinder und Jugendliche im Autismus-Spektrum können teilweise nicht oder nur schwer verständlich über Lautsprache kommunizieren. Dennoch möchten sie kommunizieren: Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle äußern, Kontakt aufnehmen, am Alltag teilhaben. Der an den Möglichkeiten und Bedürfnissen jedes Kindes /Jugendlichen orientierte Einsatz der „Unterstützten Kommunikation“ (UK) kann helfen, von anderen besser verstanden zu werden – aber auch, andere besser zu verstehen. Dabei wird ihre individuelle Art zu kommunizieren nicht ersetzt, sondern durch die Methoden der UK wie z. B. den Einsatz von Objekten, Bildkarten / Symbolkarten, Gebärden oder technischen Hilfen (z. B. Talker) ergänzt und unterstützt.

Wir gehen dabei von den individuellen Möglichkeiten und Bedürfnissen jedes Kindes / Jugendlichen aus und sprechen uns eng mit allen Beteiligten im Umfeld ab, um die passende Kommunikationsform zu finden, zu erlernen und weiterzuentwickeln.

Wir bedienen uns nach Bedarf Komponenten und Modulen der *Angewandten Verhaltensanalyse* ABA (**A**ppled **B**ehavior **A**nalysis) und VB (**V**erbal **B**ehavior). ABA und VB verfolgen im Wesentlichen das Ziel, Funktionen und motivationale Operanten des Verhaltens aufzudecken, um so Verhaltensmöglichkeiten zu erweitern, Verhalten zu modifizieren bzw. Verhaltensalternativen zu erarbeiten.

Individuelle Lernziele können klar definiert, in kleine Lerneinheiten eingeteilt und systematisch erarbeitet (Shaping) werden. Die Wahrscheinlichkeit des Auftretens sozial nützlicher wie auch problematischer Verhaltensweisen kann durch antezedentorientiertes Vorgehen sowie Prinzipien operanter Konditionierung gezielt beeinflusst werden.

Die Umsetzung unseres methodischen Vorgehens erfordert ein spezifisches, lernförderliches Umfeld:

- eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung zwischen Therapeut:in und Klient:in,
- reizarmes, strukturiertes Lernen,
- die einheitliche und konsequente Umsetzung durch Bezugspersonen im Lebensalltag des Kindes / Jugendlichen

4 Institutionelle Beratung und Fortbildung

Es besteht ein Beratungs- und Fortbildungsangebot für Schulen, Kindertagesstätten und andere Einrichtungen, welche Berührungen mit dem Thema Autismus / Neurodiversität haben. Wir bieten u.a. Inhouse-Fortbildungen, Fallbesprechungen und Teambesprechungen angepasst an den konkreten Bedarf als Tagesveranstaltungen oder in Form von längerfristig begleitenden Modulen. Wir sensibilisieren hinsichtlich der Hintergründe von autismusbedingter / neurodivergenter Wahrnehmung, schulen und beraten bedarfsorientiert und unterstützen die jeweilige Einrichtung bei der Entwicklung alltagspraktischer Konzepte für ein wertschätzendes, auf individuelle Stärken ausgerichtetes Miteinander mit Menschen im Autismus-Spektrum.

5 Workshops für Eltern und enge Bezugspersonen

In Themen-Workshops bieten wir Aufklärung über autismusbedingte Wahrnehmung und daraus resultierenden Herausforderungen für Eltern und enge Bezugspersonen von jungen Menschen im Autismus-Spektrum. Wir informieren über autismusspezifische Fördermöglichkeiten und entwickeln gemeinsam Anregungen und mögliche Lösungsideen für die praktische Umsetzung. Dabei greifen wir individuelle Fragestellungen auf und regen den offenen Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern an.

6 Elterngruppe

Regelmäßige, im Therapiezentrum stattfindende Elterntreffen sind offen für alle Eltern und Angehörige von Menschen mit Wahrnehmungsbesonderheiten. Die Treffen werden durch die leitende Therapeutin moderiert und dienen dem Austausch und der Vernetzung von Angehörigen. Der

Elterntreff bietet einen Raum der Selbstfürsorge, in welchem Belastungssituationen ebenso wie bereichernde Momente und autismusspezifische Informationen jeder Art geteilt werden können.